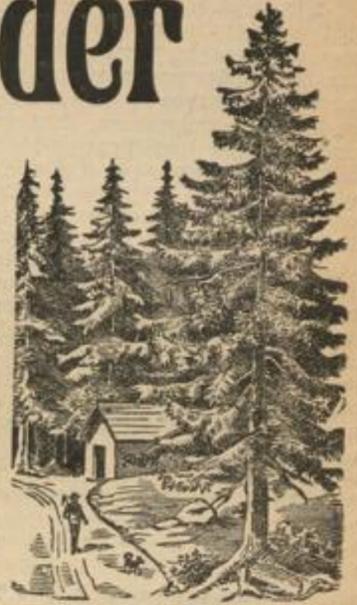


Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pfg. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzlstörle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzelle. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 80.

Donnerstag, den 5. April

1906.

Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Ein Gesetzesentwurf von der größten Tragweite, der auch in Deutschland das lebhafteste Interesse verdient, ist kürzlich vom österreichischen Abgeordnetenhaus angenommen worden. Die Versorgung der Privatbeamten im Falle der Erwerbsunfähigkeit und ihrer Hinterbliebenen ist gewiss eines der bedeutendsten und schwierigsten Probleme der Sozialpolitik, zumal in einem Staat, in dem das Lebensversicherungswesen noch auf einer so niedrigen Stufe steht wie in Oesterreich. Die Vorlage der Regierung war noch über diese Aufgabe hinausgegangen, indem sie die Versicherung gegen Erwerbslosigkeit in das Gesetz mit aufnahm, leider ohne auch nur im Ausschuss des Abgeordnetenhauses damit durchzubringen. In seiner jetzigen Fassung wird das Gesetz nur der jüngeren Beamtenklasse größere Vorteile bieten und auch ihr erst nach einer längeren Reihe von Jahren, die Opfer, die es dem Dienstnehmer und Dienstgeber auferlegt, überwiegen vielfach die Erwartungen, und die Forderung nach einer kräftigeren Beihilfe des Staates (er gewährt nur einen Zuschuß von jährlich 100 000 Kronen zu den Verwaltungskosten) wird wohl noch oft wiederkehren. Trotzdem mag es als ein erfreuliches Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiet begrüßt werden und der Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung für die Arbeiterschaft den Weg ebnen.

Die Versicherung ist obligatorisch für alle in Privatdiensten stehenden Angestellten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und deren Bezüge (einschl. Quartiergelder, Zulagen, Naturalbezüge usw.) bei einem und demselben Dienstgeber 600 Kronen jährlich erreichen. Ihnen gleichgestellt sind solche in öffentlichen Diensten Angestellte, die keine normalmäßigen Ansprüche auf Pension usw. haben. Als Angestellte gelten alle in Gehalt stehenden Bediensteten mit Beamtencharakter oder, ohne Rücksicht auf diesen Charakter, alle Personen, die ausschließlich oder vorwiegend geistige oder höhere Dienstleistungen zu verrichten haben, darunter auch das kaufmännische Hilfspersonal und die Werkmeister in fabrikmäßigen Betrieben. Dagegen gelten nicht als Angestellte die Arbeiter, Lehrlinge, Diener und Gefinde. Im Zweifel entscheidet die politische Bezirksbehörde des Dienstortes. Die Versicherungspflichtigen werden in sechs Gehaltsklassen eingeteilt. Ueber die von ihnen zu leistenden Prämien und die den Versicherten selbst gewährten Renten gibt die nachfolgende Tabelle einen Ueberblick.

Jahresgehalt Kronen	Gesamte Prämie pro Monat Kronen	Jährliche Invalidenrente		Jährliche Altersrente nach 40 Beitragsmonaten Kronen
		nach 110 Beitragsmonaten Kronen	Zuwachs für je 12 weitere Beitragsmonate Kronen	
600—900	8	180	9	450
901—1200	9	270	18 1/2	575
1201—1800	12	360	18	900
1801—2400	18	540	17	1250
2401—3000	24	720	16	1800
mehr als 3000	30	900	15	2250

Von den obigen Prämien hat der Dienstgeber zwei Drittel, der Versicherte ein Drittel zu tragen. Nur bei Gehältern von mehr als 7200 Kronen fällt dem Versicherten die volle Prämie zur Last. Für die Abführung der Prämien ist der Dienstgeber verantwortlich und ihm das Recht eingeräumt, auch die Quote des Versicherten vom Gehalt abzuziehen. Ein Anspruch auf eine Leistung der Anstalt entsteht erst nach einer Wartezeit von 120 Beitragsmonaten. Eine Ausnahme tritt nur ein, wenn die Erwerbsfähigkeit oder der Tod des Versicherten die Folge eines in Ausübung des Dienstes erlittenen, mit dem Dienst in Zusammenhang stehenden Unfalls ist. Den Anspruch auf die Invalidenrente gewährt ohne Rücksicht auf das Lebensalter die Erwerbsunfähigkeit. Als invalid ist anzusehen, wer infolge eines körperlichen oder geistigen Gebrechens seine bisherige Berufspflicht nicht mehr ausüben vermag. Nach 480 Beitragsmonaten gebührt eine Altersrente als Ruhegehalt auch ohne Nachweis der eingetretenen Erwerbsunfähigkeit.

Für die Versorgung der Hinterbliebenen von Versicherten treten die folgenden wichtigeren Bestimmungen in Kraft. Die Witwenrente beträgt die Hälfte der Rente, die der Gatte bezogen oder der Anwartschaft, die er bis zum Zeitpunkt seines Ablebens erworben hat. Im Falle der Wiederverheiratung erhält die Witwe eine einmalige Abfertigung im Betrag ihrer dreifachen Jahresrente. Der Erziehungsbeitrag beträgt für jedes einfach verwaiste Kind, d. h. für ein Kind, das nur den Vater verloren hat, 25 Prozent, jedes doppelt verwaiste Kind, das einen versicherten Vater und eine versicherte Mutter verlor, 50 Prozent des nach 120 Beitragsmonaten erworbenen Pensionsanspruchs des verstorbenen Unterteils, jedoch darf die Summe der Erziehungsbeiträge sämtlicher verwaisten Kinder eines Versicherten, so lange der Vater lebt, 50 Prozent der Anwartschaft der verstorbenen Mutter nicht übersteigen, und so lange die Mutter im Genusse einer Witwenrente steht, 200 Prozent der Anwartschaft nicht überschreiten. In jedem Falle aber bildet die Anwartschaft (oder die Rente), die der versicherte Elternteil im Zeitpunkt des Ablebens erworben oder be-

zogen hat, das höchste Ausmaß für die Summe der Erziehungsbeiträge aller Kinder einer Familie. Bei doppelt verwaisten Kindern, deren beide Elternteile versichert wären, sind die Erziehungsbeiträge nur nach jenem Elternteile zu bemessen, der die höhere Anwartschaft hatte. Werden die Erziehungsbeiträge sämtlicher Kinder in einer Gesamtsumme ausgemessen, so sind die Erziehungsbeiträge an die einzelnen Kinder verhältnismäßig zuzuteilen. Anspruch auf Erziehungsbeiträge haben die ehelichen oder legitimierten Kinder des versicherten Mannes und alle Kinder einer versicherten weiblichen Person bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Für Witwenrente und Erziehungsbeitrag gilt die Beschränkung, daß die Ehe mindestens ein Jahr vor dem Tod des Versicherten und vor Vollendung des 50. Lebensjahres geschlossen wurde, ferner daß der Verstorbene nicht die Ehe zu einem Zeitpunkt einging, wo er bereits eine Invalidenrente genoss. Witwe oder Kinder eines Versicherten, der vor Ablauf der Wartezeit stirbt, erhalten eine einmalige Abfindung im doppelten Betrag der Anwartschaft auf Invalidenrente, die nach 120 Beitragsmonaten erworben worden wäre. Nur bei Tod durch Dienstunfälle erwerben Witwe und Kinder auch ohne Wartezeit Anspruch auf Renten. Eine Reihe von weiteren Bestimmungen betrifft die freiwillige Fortsetzung der Versicherung bei Dienstaustritt, die Erhöhung der Anwartschaft durch Einrechnung tatsächlich zurückgelegter Dienstjahre, Ausnahmen zu Lasten bestehender Pensionsfonds usw.

Fundshan.

Der Reichstag ist am Dienstag mit der Beratung des Militäretats fertig geworden. Nachdem der Sozialdemokrat Zubeil wie alljährlich die Zustände in den staatlichen Militärverwaltungen einer eingehenden Kritik unterzogen hatte, war die Redezeit der Abgeordneten so ziemlich erschöpft. Die von der Kommission beim Extraordinarium bewilligte Forderung für die Errichtung eines Truppenübungsplatzes für das 11. Armeekorps bei Dhrupf, wird nach längerer Debatte genehmigt, nachdem Kriegsminister v. Einem erklärt hat, daß sich sonst kein geeigneter Platz im Bereich des 11. Armeekorps befindet. Der Rest des Etats und die Petitionen zum Militäretat werden hierauf gemäß den Kommissionsanträgen angenommen. Nachdem das Haus noch einige andere Etatsreste erledigt hatte, verlagte es sich um halb 7 Uhr auf Mittwoch. (Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung und zweite Lesung der Novelle zum Gesetz über den Wohnungsgeldzuschuß, sowie Serbistaris).

Auf Irrwegen.

Roman von Maria Khetnaun.

30

Die drei Männer saßen nun in dem alten, eichengefüllten Zimmer beieinander und besprachen in freundschaftlicher Weise, ohne alle Förmlichkeit, die nötigen Arrangements zu Pauls Dienstantritt. Die Summe, die Herr Clifford als Beleggeld vordrängte, war so hoch, daß der alte Farmer Einwendungen machte, aber der Anwalt blieb fest, und Lockhard gab nach, mit einem freundlichen Schimmer in seinen eingewinkelten Augen.

Inzwischen bewegte sich Ottilie geräuschlos im Zimmer umher, holte das hübsche, gebildete Porzellan-Service aus dem alten, eichenen Schrank und bereicherte den Tee mit einer anmutigen Würde, die Paul entzückte und an seine schöne, vornehme Mutter erinnerte. Der an sich vorwärtliche Tee schien dem jungen Manne der reinste Göttertrank zu sein, da Ottilie denselben bereitet und mit einem freundlichen Lächeln ihn kredenzt hatte. Sein Herz pochte heftig bei dem Gedanken, unter demselben Dach mit ihr zu wohnen und sich täglich ihrer Gesellschaft erfreuen zu dürfen. Es war eine Liebe auf den ersten Blick, die ihn gefangen genommen, ehe er sich dessen nur recht bewußt geworden.

Nach beendigtem Mahl machte Herr Lockhard den Vorschlag, Ottilie sollte dem jungen Gehilfen die Farm zeigen, während er selbst ein wenig ruhen und dann mit Herrn Clifford nachkommen wolle.

Erstig erhob sich Paul und Herr Clifford sah mit Staunen, wie seine dunklen Augen aufleuchteten.

„Wenn es Ihnen nicht zu viel Nähe macht,“ sagte er, auf Ottilie blickend.

„Durchaus keine Nähe,“ antwortete sie. „Rein, ich danke Ihnen, ich brauche keinen Hut; ich trage selten einen solchen, ausgenommen, wenn ich in das Dorf gehe.“

So ließ auch Paul seinen Hut zurück und schritt an Ottilies Seite hinaus durch den wohlgepflegten alten Garten mit seinem duftenden Blumenstreu in einen Wirtschaftshof, in welchem die größte Ordnung und Sauberkeit herrschte. Aus diesem traten sie in das freie Land hinaus und schlenderten vorüber an äppeligen Feldern und saftigen Wiesen, die auf Paul alle den Eindruck besser Bewirtschaftung machten. Und doch hatte Herr Clifford gesagt, der alte Farmer arbeite mit wenig Erfolg und bedürfe

bringend einer größeren Summe für notwendige Verbesserungen sowie auch für Anschaffung neuer Maschinen.

„Hier ist ja alles im besten Stande,“ bemerkte Paul erfreut. „Kann denn Herr Lockhard noch selbst die Arbeiten überwachen?“

„Nur sehr schwer,“ antwortete Ottilie feunzend. „Und ich fürchte, in letzter Zeit ist nicht alles sehr gut gegangen. Onkel Thomas ist manchmal so sorgenvoll und das Geld scheint so rar bei uns,“ fügte sie mit einem halb verlegenen Lachen bei.

„O, das Geld ist überall rar,“ entgegnete Paul leichtsin.

„Alle Leute, die auf unser Bureau kommen, scheinen an chronischem Geldmangel zu leiden!“

„Aber ich begreife nicht, warum es bei uns so ist,“ sagte Ottilie gedankenvoll; „es sei denn...“ sie hielt inne und ihr Antlitz unwohlte sich.

„Es sei denn,“ wiederholte Paul in sanfterm Tone, aber als er das Beben ihrer Lippen bemerkte, sagte er bei: „Vielleicht hätte ich dies nicht sagen sollen; ich will mich gewiß nicht in Ihr Vertrauen eindringen, doch wenn wir gute Freunde werden, wie ich hoffe, werden Sie mich nicht ganz davon ausschließen, nicht wahr?“

Ottilie schwieg einen Augenblick, dann überkam sie ein plötzliches Verlangen, sich die Sorgenlast von der Seele zu wälzen, welche sie all die langen Monate her im Geheimen bedrückt hatte. „Ich glaube, daß ich Ihnen vertrauen kann,“ sagte sie einfach. „Und da Sie jetzt doch unser Hausgenosse werden, ist es vielleicht am besten, wenn Sie alles erfahren, Herr Talbot,“ fuhr sie fort, ihre sinnigen Augen auf sein ernstes Gesicht richtend, „wenn Sie schon seit einiger Zeit in Betschhorpe wohnen, so kennen Sie ohne Zweifel auch die schreckliche Tragödie, die vor fast einem Jahre unser Leben verüsterte?“

„Ja, o ja,“ sagte er sanft. „Aber es wird Ihnen wehe tun, davon zu sprechen.“

„Hier wird nie davon gesprochen, mein Onkel hat es verboten; aber es wird mir eine Erleichterung sein, bei Ihnen manchmal davon zu sprechen.“

„Ich betrachte dies als eine große Ehre und werde mich bemühen, Ihres Vertrauens und Ihrer Freundschaft mich würdig zu machen.“

„Sie kennen die traurige Geschichte meiner Cousine,“ be-

gann Ottilie nach einer kleinen Pause. „Sie verließ uns heimlich und wir haben seitdem nie mehr von ihr gehört. Aber sie ging nicht allein,“ fuhr das junge Mädchen mit bebender Stimme fort. „Und mein Onkel war sehr erkrankt darüber. In seiner ersten sinnlosen Wut versuchte er sie und verbot uns, je wieder ihren Namen zu erwähnen. Doch...“ Sie hielt inne, denn ihre Stimme war unsicher geworden.

Paul wartete schweigend, voll warmer Teilnahme in den ausdrucksvollen Zügen.

„Aber trotzdem,“ fuhr Ottilie fort, als sie ihre Erregung beneidete hatte, „denkt er beständig an sie. Nur verschließt er seinen Schmerz in sich und dieweil nagt an seinem Leben. Das Zimmer meiner Cousine hält er verschlossen und trägt den Schlüssel stets bei sich. Aber einmal erwachte ich nachts durch seltsame Töne; ich stand auf, forschte nach, fand Metas Tür halb offen und meinen Onkel ohnmächtig im Zimmer auf dem Boden liegend. Als er wieder zum Bewußtsein kam, ließ er sich von mir in sein eigenes Zimmer führen, sprach aber kein Wort über diesen Vorfall.“

Sie war sein einziges Kind und so schön, so lieb und so gut! Tränen verdundelten ihre Augen und mit bewegter Stimme sprach sie weiter: „Onkel erhält viele Briefe von London, von Detektivs, glaube ich, die er beauftragt, nach der Verlorenen zu suchen, und ich... ich halte sie für tot.“

„Wie? Sie wissen dies?“ rief der junge Mann überrascht.

„Gehört habe ich es nicht,“ war die einfache Entgegnung, „aber ich bin überzeugt, daß sie tot ist. Wäre sie noch am Leben, so würde sie uns nicht in dieser Ungewißheit gelassen haben, wenigstens eine Zeile hätte sie uns geschrieben. Sie liebte uns, und Sie war nicht grausam.“

„Aber die Art ihres Weggehens war grausam,“ schaltete Paul Talbot ein.

„Doch sie litt darunter,“ suchte Ottilie zu begütigen, „nicht wie mein armer Onkel natürlich, ihm hat es das Herz gebrochen; aber auch sie litt, obgleich ich ganz blind dafür war. Doch still,“ fügte sie rasch bei, „hier kommt Herr Clifford mit Onkel Thomas.“

Sie waren während der letzten Minuten an einem Janne stehen geblieben und Paul hatte der Farm den Rücken zugekehrt. Bei Ottilies Worten wandte er sich hastig um und sah die beiden Männer langsam näherkommen.

Die Eisenbahntarifreform. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am 2. und 3. April haben in Berlin Konferenzen der Vertreter der deutschen Regierungen über die Ausführung der bisher zu der geplanten Reform der Personen- und Gepäcktarife gefassten Beschlüsse stattgefunden. Wenn auch einige Regierungen sich ihre endgültigen Entschlüsse bis zu der Erörterung in den gesetzgebenden Körperschaften vorbehalten mussten, so haben die Beratungen doch das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß jetzt ohne Verzug an die Ausführungsarbeiten herangetreten werden kann. Einige noch nicht völlig geklärtete Fragen werden durch Ausschüsse durchgearbeitet werden. Zur vollständigen Umarbeitung der Tarife und der Abfertigungsvorschriften, zum Druck der neuen Fahrkarten und der sonstigen Materialien und zur Ausstattung der Dienststellen mit diesem Material sind indessen noch sehr zeitraubende Arbeiten erforderlich, so daß bis zu der Einführung der neuen Personen- und Gepäcktarife noch eine geraume Zeit vergehen wird.

Die zweite Friedenskonferenz. Aus dem Haag meldet die „Fr. Ztg.“, daß Rußland heute den Mächten das Programm der zweiten Friedenskonferenz überreicht hat. Die Konferenz findet in der zweiten Hälfte des Juli statt.

Französischer Ministerrat. In dem am Dienstag unter Vorsitz des Präsidenten der Republik gehaltenen Ministerrat teilte der Minister des Aeußern, Bourgeois, mit, daß er dem Vertreter Frankreichs in Algieras, dem Vizekonsul Reyrol, telegraphisch die Wünsche und Anerkennung der Regierung übermitteln habe. Der Ministerrat hat diese Anerkennung einstimmig gebilligt. Die Regierung wird angesichts der in der Kammer bevorstehenden Debatte über die Kriegsgesetze eine Vorlage einbringen, wodurch die Kriegsgesetze verabschiedet werden sollen, ihr Urteil in Zukunft mit einer Begründung zu versehen.

Tages-Chronik.

Berlin, 3. April. Nach der täglichen Rundschau werden im Mai dieses Jahres das Deutsche Reich und Preußen Anleihen von 500 bis 600 Millionen aufnehmen. Aus diesem Grunde, meint das Blatt, wird es wohl begreiflich sein, wenn die Reichsregierung sich grundsätzlich ablehnend gegen einen fremden (russischen) Wettbewerb um das deutsche Anlagekapital verhält.

Berlin, 3. April. Bei der Steuerdeputation der Stadt Berlin sind in diesem Jahre bereits 40,000 Steuerreklamationen eingetroffen.

Berlin, 3. April. In diesem Jahre begeht der Verein deutscher Ingenieure das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Er wurde am 26. Mai 1856 in Alessandria von 23 jungen Ingenieuren gegründet und hat seitdem einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Seine Mitgliederzahl beträgt rund 20,000, er umfaßt 46 Bezirksvereine. Seine Tätigkeit, die in einer besonderen Denkschrift des Vereins im einzelnen geschildert wird, war eine sehr verzweigte. U. a. ist seinen Anregungen die Patentgesetznovelle von 1890 zu danken.

Berlin, 4. April. Von der kommenden Diätenvorlage weiß der Lokalanzeiger zu berichten: Sie trägt die ungewöhnliche Bezeichnung „Vorlage des Reichskanzlers“. Der Antrag des Reichstags auf Gewährung freier Fahrt für seine Mitglieder auf allen Eisenbahnen Deutschlands während der Dauer der Session hat keine Berücksichtigung gefunden, vielmehr soll es bei den bisherigen Bestimmungen verbleiben, wonach den Abgeordneten nur freie Fahrt von ihren Wohnorten nach Berlin und zurück gewährt wird.

Berlin, 4. April. Im Reichseisenbahnamt ist der Entwurf zu einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung aufgestellt worden. Der Entwurf ist den beteiligten Einzelregierungen zur Prüfung übersandt worden; ihre etwaigen Abänderungsvorschläge sollen später mit Vertretern der Regierungen einer kommissarischen Beratung unterzogen werden. Es soll auch den Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels Gelegenheit gegeben werden, sich zu dem Entwurf zu äußern.

Rachod, 4. April. Heute früh 4 Uhr ist Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe, der Vater der Königin Charlotte von Württemberg im Alter von 71 Jahren plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

Marseille, 3. April. Heute Vormittag trafen die Königin von England, von London kommend, und später König Eduard, von Biarritz kommend, hier ein. Der König und die Königin begaben sich an Bord der Yacht „Victoria and Albert“.

Liban, 3. April. Das Torpedoboot Nr. 119 erlitt, als es heute ein Unterseeboot begleitete, bei Pambouk Havarie. Das Unterseeboot ging infolgedessen allein nach Binau. Sturm verhinderte, daß man dem beschädigten Torpedoboot zu Hilfe kommen konnte. Es ist dies das 3. Mal, daß ein Kriegsfahrzeug in letzter Zeit in Liban Havarie erlitt.

Tientsin, 3. April. Die japanische Garnison in Tientsin kehrt Mitte April nach Hause zurück, wird aber vollständig ersetzt. Die Räumung durch die Japaner ist in diesem Jahre abgeschlossen.

Ein Automobil aus München stieß in Augsburg mit der Straßenbahn zusammen. Drei Personen, darunter der Führer des Automobils, sind schwer verletzt. Der aus Eibenberg bei Chemnitz gebürtige 44 Jahre alte Photograph Robert Schippel wurde in Leipzig wegen Anfertigung und Herausgabe zahlreicher falscher Fünfmarktscheine verhaftet. Auch vorbereitende Schritte zur Anfertigung von Hundertmarknoten waren bereits bis zum photographischen Abzuge gegeben. Schippel will die Falsifikate im Auftrage eines 33 Jahre alten Handlungsreisenden aus Berlin angefertigt haben, der heute bei der Herausgabe solcher in Naumburg verhaftet worden ist.

Der vor einigen Wochen von der Hanauer Strafkammer wegen Diebstahls gestohlenen Goldes zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Uhren- und Goldwarenhändler Christian Wehmann hat sich mit Blausäure vergiftet. Er

war wegen Krankheit gegen Stellung einer Kaution von 40,000 Mark in Freiheit gesetzt worden und sollte demnächst seine Strafe antreten.

Dienstag Vormittag wurde auf dem Proschidloshen Grundstück neben der Schießhalle in Deuthen ein Sack aufgefunden, in dem sich der Kumpf eines 19jährigen Mannes befand; der Kopf und die Gliedmaßen fehlten. Den Kopf fand man später in einer Ecke des Gartens. Die Leiche dürfte erst heute Nacht an den Ort gebracht worden sein, nachdem sie längere Zeit im Wasser gelegen hat.

Am Bahnhof in Krefeld wurde im Gedränge ein 65jähriger Mann aus Mülfert überfahren und getötet. Seiner Tochter wurde ein Arm abgefahren. Im Laufe des Tages gab es bei den Festlichkeiten zahlreiche Verletzte, darunter auch Kinder.

Wegen Begeben zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen wurde in Braunschweig der Photograph Kühne verhaftet. Bei seiner polizeilichen Festnahme machte er einen Selbstmordversuch und entfloh nachts aus dem Krankenhaus.

Auf dem in Hamburg von La Plata eingetroffenen Dampfer Sevilla sind pestverdächtige Ratten gefunden worden. Personen sind nicht erkrankt. Das Schiff ist einer Ausgabung mit einem Rattenentwässerungsapparat unterzogen worden. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Die Löschung der Ladung wird unter den üblichen Maßnahmen gestattet werden.

Ein falliter Kaufmann in Flensburg namens Carlens-Grube durchschnitt im Hause seiner Schwiegereltern in Kropf seiner Ehefrau die Kehle und beging dann Selbstmord.

In dem Zuge Bordeaux-Paris gerieten an dem Wagen, in welchem Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, sich befand, die Achsen-Büchsen in Brand, so daß ein anderer Wagen eingestellt werden mußte. Der Zug fuhr mit einer Verspätung von 1 1/2 Stunden nach Paris weiter.

In einem Geschäftshaus in Marseille ereignete sich eine heftige Explosion, wodurch ein Tabakgeschäft, ein Restaurant und eine Drogeriehandlung vollständig zerstört wurden. Ein Kellner wurde schwer verletzt. Die Explosion war so heftig, daß ein auf dem Bürgersteig vorbeigehendes Mädchen etwa 10 Meter weit geschleudert wurde. Der Feuerwehrgelung gelang es, den durch die Explosion entstandenen Brand zu bewältigen. Der Brand wird darauf zurückgeführt, daß ein Kellner in einem mit ausströmendem Gase angefüllten Kellerraum, in welchem außerdem noch etwa 30 Kilogramm Pulver lagen, Licht anzündete.

Lohnbewegung.

Dresden, 3. April. Der Verband der Metallindustriellen gab heute Abend durch Anschlag in den Fabriken die Aussperrung sämtlicher organisierten Metallarbeiter der Dresdener Kreisbauhauptausschicht bekannt. 25,000 Arbeiter werden davon betroffen.

Weißenfels, 3. April. Der Ausstand im mittel-deutschen Braunkohlengruben breitet sich weiter aus.

Leus, 3. April. Die Zahl der ausländigen Bergarbeiter beträgt heute 43,619 Mann, die Zahl der arbeitenden Bergleute 10,607 Mann. Wegen der Vorkommnisse in Harnes wurden gestern 7 Verhaftungen vorgenommen. Von den Ausländigen werden lärmende Kundgebungen veranstaltet. Der Sicherheitsdienst soll verstärkt werden. Die Beigerung der Bergwerksgesellschaften, mit den Vertretern der Syndikate in neuerliche Verhandlungen einzutreten, hat unter den Bergleuten lebhaftes Erregung hervorgerufen. Man befürchtet eine abermalige Zunahme der Zahl der Ausländigen und weitere Aufrührungen.

Leus, 3. April. Die heute vormittag erfolgte Verhaftung von 7 Demonstranten hat unter den Ausländigen große Erregung hervorgerufen. Eine kleine Barrikade aus Steinen, die sie errichtet hatten, wurde von Gensdarmen und Militär wieder beseitigt. Nach der Vertreibung von der Barrikade sammelten sich die Ausländigen wieder, um zum Bürgermeister zu ziehen und die Freilassung ihrer Kameraden zu fordern. Der Bürgermeister telegraphierte an den Staatsanwalt von Böhune und ersuchte, die gegen die festgenommenen Ausländigen erhobenen Anschuldigungen genau zu prüfen.

Leus, 4. April. 1000 Ausländige versuchten vergeblich die gestern Verhafteten zu befreien. Mehrere Gensdarmen und Streifen wurden verletzt.

Indianaopolis, 3. April. Die bituminöse Kohle fördernden Gesellschaften, die gegen 100,000 Arbeiter beschäftigten, bewilligten den neuen Lohnsatz. Die Bestätigungen, daß es zu einer völligen Betriebs Einstellung kommen würde, sind vorüber. Man rechnet damit, daß die Lage sich täglich bessern wird.

Das Grubenunglück in Frankreich.

Paris, 3. April. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brachte der Deputierte Basky, der zugleich Bürgermeister von Leus ist, seine bereits angemeldete Interpellation über das Grubenunglück in Courrières ein und sagte, daß die Feuersbrunst infolge der Raschlichkeit der Bergwerksgesellschaft ausgebrochen sei, die es zugelassen habe, daß sich altes Holz in der Grube ansammelte, anstatt dieses zu Tage zu fördern; er machte der Gesellschaft den Vorwurf, daß sie die Arbeiter habe einsparen lassen, bevor die Feuersbrunst gelöscht worden sei. Der Bericht der Delegierten der Bergarbeiter habe diese Gefahr vorausgesehen, aber die Gesellschaft habe ihm keine Rechnung getragen. Minister Barthou erklärte, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet sei, deren Ergebnis man abwarten müsse. Die Berichte der staatlichen Bergwerksinspektoren von 1902—1905 hätten allerdings stets auf die Unzulänglichkeit der Einrichtungen hingewiesen. Die Regierung habe nicht immer die genügenden Nachmittel gegen die Gesellschaften.

Leus, 3. April. Ein Pariser Variété-Theater hat bey Bergleuten Pruvost und Lévy sowie den übrigen 11 Beretteten eine sehr bedeutende Summe für eine Schu-

stellung angeboten. Der Präsident des Departements Pas de Calais ersahen, wie berichtet wird, im Krankenhaus und richtete an die beiden neu ernannten Ritter der Ehrenlegion eine Ansprache, in welcher er darlegte, daß es ihrer unwürdig wäre, sich zu einer derartigen kandalösen Schau- stellung hergeben zu lassen. Pruvost und Lévy antworteten, daß sie niemals daran gedacht hätten, sich öffentlich für Geld setzen zu lassen.

Leus, 4. April. Heute um 9 Uhr wurde ein Le- bender aus Schacht 4 geborgen. Man glaubt, daß noch andere Lebende in dem Schacht sich befinden.

Berlin, 4. April. Aus Leus wird dem Lokalanzeiger gemeldet: Auf Grube 2 wird der Kampf gegen den Brand unter großen Schwierigkeiten fortgesetzt. Im Lazarett herrschte unter den 13 Beretteten große Freude, da mitgeteilt wurde, daß der Arzt nach Prüfung des Gesundheitszustands alle schieferfrei nach Hause entlassen werde. Man brachte den Kranken eine Zeitung mit der Rede des Kaisers an die deutschen Ritter, die bei der Verletzung lebhaft affliert wurde. Euer Kaiser hat die gleichen Gedanken, wie ich, meinte Remy. Der Gedanke an die Reise nach Deutschland beschäftigt alle lebhaft. Die 5 Verheirateten sagten dann, die Frauen müssen aber auch mit. Alle sagten herzlich Lebwohl, da sie noch gestern heimzukommen hofften.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 3. April. In der Plenarsitzung von gestern Nachmittag wurden die den Schluß der Konferenz betreffenden formellen Fragen erledigt. Sodann wurden von verschiedenen Seiten noch Wünsche außerhalb des Konferenzprogramms zur Sprache gebracht. Unter anderem beantragte der amerikanische Delegierte, dem Sultan von Marokko Toleranz gegen die Juden zu empfehlen. Votschafter von Radowicz drückte seine Sympathien für diesen Antrag aus und schloß sich ihm an. Nachdem auch Marschese Visconti Beneffa dafür eingetreten war, wurde der Antrag einstimmig angenommen, ebenso ein deutscher Antrag auf Verbesserung der Leuchtfeuer an der atlantischen Küste Marokkos. Die Verantwortung dieses Antrags beim Sultan wurde von den marokkanischen Delegierten zugesagt.

Berlin, 3. April. Nach dem Lok.-Anz. sind Herr v. Radowicz und Graf v. Tattenbach für hohe Ordensauszeichnungen in Aussicht genommen. Herr v. Radowicz soll den Schwarzen Adlerorden erhalten.

Wien, 3. April. Im Auftrag des Kaisers sprach der Minister des Aeußeren, Graf Soluchowski, dem ersten österreich-ungarischen Vertreter auf der Konferenz in Algeciras, Grafen Welserheim, die besondere Befriedigung und Anerkennung des Kaisers für die tatvolle und umsichtige Durchführung der Vermittlungssaktion und zugleich seinen Dank für die unablässigen Bemühungen des Votschafters aus, denen schließlich der Erfolg zu verdanken sei.

Der Ausstand in den Kolonien.

Berlin, 3. April. Ueber den Ueberfall auf den Transport des Leutnants Keller sind nähere Berichte eingegangen. Darnach wurde der Ueberfall von einer etwa 100 Mann starken Hottentottenbande ausgeführt. Der an der Spitze stehende Offizier und 10 Ketter fielen sofort. Die 6 Ueberlebenden unterhielten ein Feuergefecht bis zum Abend, konnten jedoch nicht verhindern, daß die Bespannung und der Wagen abgetrieben wurden. Am nächsten Morgen erneuerten die Hottentotten ihren Angriff, doch kurz darauf traf eine Abteilung des Hauptmanns von Rappard auf dem Gefechtsfeld ein. Der Gegner war hierdurch völlig überrascht und zog ab. 6 tote Hottentotten und zahlreiche Blutspuren bekundeten die feindlichen Verluste.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Berichtet: Der Güterverwalter Müller in Ladingen auf Ansuchen auf die Bahnhofsverwalterstelle in Göttingen.

Uebertreten: Die Beholungsverwalterstelle in Leonberg dem Eisenbahnschreiber Neuner in Ravensburg.

In den Ruhestand versetzt: Der Oekonomieverwalter am Waisenhaus Stuttgart Hofrat Dr. Dietrich seinem Ansuchen entsprechend und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens verliehen; Oberlehrer Schweißhardt in Freudenstadt und Schul- lehrer Geyer in Entschladen, Oberamts Württemberg.

Wie man bei der württ. Postverwaltung Beamte diszipliniert, zeigt in ausführlicher Weise eine Broschüre, welche heute erschienen ist. Diese entrollt unter altentwähliger Darstellung Verhältnisse, wie man sie unter der Wirkung des württ. Beamtengesetzes kaum mehr für möglich gehalten hätte. Es handelt sich um die Disziplinierung zweier auf vierteljährliche Kündigung angestellter Telegraphisten, welche aus dem Grunde, weil sie von ihrem Koalitionsrecht Gebrauch gemacht und eine Sammelpetition unter ihren Kollegen verbreitet hatten, im Wege der Strafe versetzt und in der Gehalts- vorrückung behindert wurden. Die Angelegenheit ist bereits von mehreren großen politischen Parteien des Landtags aufgegriffen worden; man geht wohl nicht fehl, in der Annahme, daß dieselbe den Landtag eingehender beschäftigen wird. Die Regierung wird nach diesen Vorkommnissen gut daran tun, den Entwurf zur Revision eines Beamtengesetzes, der ja schon fertiggestellt sein soll, in Eile bei den Ständen einzubringen, denn einen tref- fenderen Beleg für die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Revision des seit 3 Decennien bestehenden und in vielen Teilen rückständigen und veralteten Gesetzes, aber auch einen besseren Beweis für die Unrichtigkeit der Meinung derjenigen, die da glauben, daß in der staatlichen Anstellung eine ausreichende Sicherheit liege, hätte eine württ. Verwaltung nicht erbringen können, als den, den die Postverwaltung mit ihrem Vorgehen gegen die beiden Telegraphisten erbracht hat. Dieses Vorgehen ist umso auffallender, als seither die württ. Verwaltungen dafür bekannt waren, daß sie bezüglich des Koalitionsrechts der ihnen unterstellten Beamtenschaften freieren Anschauungen huldigen, als norddeutsche Verwaltungen. Es handelt sich bei dem Vorgehen gegen die beiden Tele- graphisten nicht etwa um die Entscheidung eines einzelnen höheren Beamten, sondern um einen von der kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen gefassten und



Aus Stadt und Umgebung.

* An Stelle des zum Militär einberufenen Lehrers Glod wurde Herr J. Schnitzler, früher in Neuweiler, als Unterlehrer an die hiesige Volksschule versetzt.

2 Trauerfälle im Königshaus.

Wir haben gestern noch durch Anschlag das Ableben der Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe gemeldet, die fünf Stunden nach dem Tode ihres Schwiegervaters verschied. Prinzessin Luise war eine geborene Prinzessin von Dänemark, Tochter des Königs Friedrich VIII und Schwester des Königs Hakon von Norwegen. Ueber die Trauerfälle im Königshaus schreibt die Stuttgarter Morgenpost: Anlässlich des Ablebens des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe ist seitens des R. Oberhofrats Hoftrauer von gestern an auf 6 Wochen, die erste Hälfte in 3, die zweite Hälfte in 4. Abstinenz der Hoftrauerordnung angeordnet worden. Aus demselben Anlaß blieb das R. Hoftheater gestern abend geschlossen. Die Königin hat sich in Begleitung des ersten

Kammerherrn Jehrn. v. Kasper und der Hofdame Freifräulein v. Sülkind gestern nachmittag 4 Uhr mit dem Schnellzug über Crailsheim nach Nachod begeben. Der König wird sich voraussichtlich später zur Beisehung nach Nachod begeben. — Die Post. Ztg. meldet aus Prag: Der Tod des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe erfolgte infolge Aufregung über die Agonie der Schwiegertochter, die fünf Stunden später verschied. Als der Prinz erfuhr, daß die Gliedmaßen der Prinzessin bereits im Erfalten seien, befahl er, ihn sofort anzulegen; während des Ankleidens verfiel er in Bewusstlosigkeit und die herbeigeholten Ärzte stellten den inzwischen eingetretenen Tod fest.

Calmbach, 4. April. Zu den Neubauten der neuen Lungenheilstätte im Hengstberg bei Calmbach sind für den Verein für Volkshelstätte die Bauarbeiten im Submissionswege zu vergeben. Hierauf bezügliche Offerte sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis Mittwoch den 11. April 1906, mittags 12 Uhr auf dem Baubureau im Hengstberg einzureichen.

* Schömberg, 4. April. Ein bedauerlicher Unfall hat sich hier zugetragen. Der verh. Wagner Gottlob Dehlschlager hatte am Benzinmotor im Anwesen des Jakob Dehlschlager zu schaffen, als plötzlich ein Ventil sich löstete und ihn derart am Kopf traf, daß er bewusstlos wurde. Er scheint eine schwere Gehirnerschütterung erlitten zu haben, am Abend hatte er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Calw, 3. April. Bei der am 29. März stattgehabten Holzverkauf wurden für 895 Festmeter 18 680 Mk. 121,6% des Taxpreises erzielt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. April. Als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist, wie die Tögl. Rundschau mitteilen kann, der deutsche Generalkonsul in Moskau, Freiherr v. Rechenberg, bestimmt.

Neapel, 4. April. Heute früh hat ein neuer Ausbruch des Vesuvius stattgefunden. Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 12. Febr. 1906 Nr. 2278 (Amtsblatt 1906, Seite 39), wonach vom 1. April ds. Js. ab über jedes beim Betrieb von Kraftfahrzeugen im Gemeindebezirk vorkommende und zur amtlichen Kenntnis gelangende schädigende Ereignis durch die Ortspolizeibehörden ein Fragebogen nach vorgeschriebenem Muster auszufüllen und so bald als möglich dem Oberamt vorzulegen ist, hiemit besonders hingewiesen.

Neuenbürg, den 30. März, 1906

R. Oberamt: Amtmann Gaifer.

An die Schultheißenämter.

Der oberamtliche Erlass vom 26. Januar d. J., betr. öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf, wird in Erinnerung gebracht

Neuenbürg, den 1. April 1906.

R. Oberamt. Amtmann Gaifer.

Der Vorbereitungsunterricht

für die Realschule beginnt am Dienstag, den 24. April, nachmittags 2 Uhr. Eltern, welche ihre Kinder vom Frühjahr 1907 ab die Realschule besuchen lassen wollen, werden gebeten, dieselben zu dem genannten Zeitpunkt bei Herrn Reallehrer Rirschmer vorzustellen.

Die Studienkommission.

Für kommende Saison

sucht leistungsfähige

Mehlgerei

noch Abschlüsse zu machen. Gestl. Offerten unter C. F. 260 an die Expedition des Blattes erbeten.

Auf kommende Ostern

empfehle ich jeden Tag frische gefärbte Eier in allen Farben per Stück 7 Pfg.

sowie auch Eierfarben

Chr. Batt.

Gelegenheitskauf!

Ich bringe einen Posten Krawatten spottbillig zum Verkauf
Serie I früher 50 Pfg. jetzt 10—25 Pfennig per Stück.
Serie II früher 1 Mk. bis 1.20 Mk. jetzt 50—60 Pfg per Stück.
Serie III früher 2 Mk. bis 2.50 Mk., jetzt 1 Mk. per Stück.
ferner 1 Posten Zephyrhemden
Serie I früher 3.50 Mk. jetzt 2.50 Mk. per Stück.
Serie II früher 4.50 Mk. jetzt 3 Mk. per Stück.
Serie III früher 7 Mk. jetzt 4 Mk. per Stück.

Man achte auf meine Schaufenster.

Jedes Stück wird auf Wunsch bereitwilligst aus dem Fenster geholt.

Phil. Bosch Wildbad.

Gleichzeitig zeige den Eingang hochfeiner Neuheiten in Krawatten an.

Empfehle meine reichhaltige Musterkollektion in

Herren- u. Damentleiderstoffen

Blusen, Schürzen, Bettjacken, Hemden, Bettbezüge u., ferner Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Bettdecke, Handtücher, Damaste, Kragen, Krawatten, Manschetten, Handschuhe, Kortetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen und verschiedene andere Artikel.

Größte Auswahl zu den bekannten billigen Preisen.

Bei Barzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen, 5 Prozent Rabatt.

Albert Lipps.

Canaria- & Vogelzüchter-Verein Wildbad.

Loose zu 20 Pfg. per Stück der demnächst stattfindenden Geflügelverlosung werden abgegeben — jedoch nur an Mitglieder des Vereins — bei Karl Wilh. Bott.

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei,

Stelle-Gesuch.

Ein sehr gewandtes, solides, nettes Mädchen von 24 Jahren, welche in besseren Häusern Deutschlands und der Schweiz gedient, sucht sofort oder per Aufang oder Mitte Mai in Hotel oder Villa

Saisonstelle als Zimmerjungfer oder Kellnerin Anträge erbitte an Herrn Ph. Krathwohl, Hornwarenfabrik, Altenstadt-Geislingen a. d. St.

Stachelbeer- und Johannisbeerstöcke

(nieder- und hochstämmig) empfiehlt Karl Nath, Gerber.



Zu verkaufen oder zu verpachten: zu sehr günstigen Bedingungen

Haus mit Wirtschaft in sehr guter Lage. Adresse R., Postfach 12286, Zürich 3.

Zu verkaufen: mehrere Ziegen bester Rasse, einzeln oder miteinander. Ebenso ein wenig gebt Kinderwagen.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes. 259

Zu vermieten:

ein Lokal, geeignet für Gemüse- oder Obsthandlung.

Ebenfalls ist eine gut erhaltene Schuhmacher-Nähmaschine zu verkaufen.

Näheres in der Expedition des Blattes. 258

Zu verpachten

ein Acker oberhalb des Bahnhofes an der Paulinenstraße sowie eine Wiese am Calmbacher Weg.

Näheres bei Chr. Schill, Bauunternehmer.

Ia-Steckzwiebel

sowie alle Sorten Garten- und Gemüsesamen in bekannt guter Ware empfiehlt

Wilh. Treiber.

Schöne Italiener Leghühner

sind eingetroffen und zu haben bei Adolf Blumenthal.

Schleuderhonig

(eigene Züchtung) in größeren und kleineren Partien zu haben bei Kaufmann Pfau.

Ev. Kirchenchor.

Heute abend Probe

Frische selbstgemachte Eier-Nudeln

sind stets zu haben bei Bäcker Ziesle.

Für Brautausstattung
sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu billigten Preisen alle Sorten
Polster- u. Schreinermöbel, Betten u.s.w.
Es sollte daher niemand versäumen, vor Einkauf von Aussteuer-Möbel mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware und Preise zu informieren.
Eigene Polsterei und Schreinerei.
Reinhard Sickinger
Pforzheim
Möbel- und Aussteuergeschäft
Waisenhausplatz 8.

Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung
Krautwatten, Manschetten, Strümpfe, Socken, Hemden, Unterhosen, etc.
verfügt nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.
Alleinverkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Griechische Weine
Ott
'scher Einfuhr aus den grossen Kellereien von Friedr. Carl Ott, Würzburg, München und Hannover, als die besten aller Frühstücks-, Kranken- und Rekonvaleszentenweine ärztlich empfohlen sind zu haben in Wildbad nur bei:
Christian Brachhold | Anton Heinen
König Karlstr. 81 B. | Hauptstr. 79.
G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant.
Preise von Mk. 1.20 an für die grosse Flasche.

Bund für Vogelschutz in Stuttgart.
Bei der unterzeichneten Stelle werden ab heute an die Bundesmitglieder zum Selbstkostenpreis Futterhäuschen und Nisthöhlen für Stare, Meisen und Rotschwänzchen abgegeben, auf welche Preisvergünstigung die tit. Bundesmitglieder mit Obstbaumbesitz besonders aufmerksam gemacht werden.
Sammelstelle Wildbad. Chr. Brachhold, Kaufmann.
Auf Freitag empfiehlt lebendfrische Schellfische Hermann Kubn.
Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei.